

dieser Macht soll Bünden befreit werden, es habe nur den Mundvorrat und das Geschütz zu liefern. Die Bünde nahmen diesen Antrag an. Der Herzog von Rohan wurde der Anführer dieser Streitmächte 1631. So mußten die Kaiserlichen Bünden wieder räumen. Unterengadin und die acht Gerichte erhielten ihre Freiheit wieder. Auch das Veltlin eroberte der Herzog von Rohan im Jahre 1635, wollte es aber an die drei Bünde nur unter Bedingungen zurückgeben, die allzu anstößig waren. Da wurden die Bündner bald der Franzosen müde, die nur ihren Vorteil im Auge hatten, und es verbanden sich 31 Männer im Hause des Bürgermeisters Georg Meier in Chur, um ihr Vaterland von jeder ausländischen Herrschaft zu befreien. Sie näherten sich der Regierung zu Innsbruck, wo sie freundliches Entgegenkommen und günstige Bedingungen fanden. Die Bündner waffneten sich; 3300 Mann zwangen den Herzog von Rohan zur Kapitulation und zum Abzug aus Bünden (1637). Er hatte den Bündnern geraten, Gutenberg an sich zu bringen und in eine Festung zu verwandeln; dann würde ihr Land für immer von dieser Seite gesichert sein. Es war dies aber nicht nötig, da auf einem Konferenztage in Feldkirch alle Anstände zwischen Bünden und Oesterreich auf gutlichem Wege ins Reine gebracht wurden (1641), seitdem herrschte beständiger Friede.

Der Schwedenkönig Gustav Adolf fiel in der Schlacht bei Lützen, aber sein Reichskanzler Oxenstjerna leitete die Geschäfte, und es war, als ob der Krieg erst recht anginge. Frankreich nahm nicht mehr bloß mit Geld, das es den Schweden zahlte, sondern auch mit Truppen teil; wie es in Bünden Oesterreich entgegenwirkte, haben wir erzählt. Der schwedische Reichskanzler schrieb an die drei Bünde (1633), der Herzog von Feria wolle mit 16.000 Mann aus Italien durch Bünden den Weg nehmen. Geschehe dies, so werde die Restitution dessen, was in Bünden wider Recht entzogen worden, gar sehr erschwert und kaum zu bewerkstelligen sein. Er fordere sie daher auf, den Durchzug mit Gewalt zu verhindern; sie könnten in diesem Falle auf die Schweden und die evangelischen Stände in Deutschland zählen.

Wirklich kamen die schwedischen Waffen damals unseren Gegenden näher. Der General Horn drang unerwartet über Schweizergebiet vor Konstanz. Bald darauf schrieb Glarus an die drei Bünde: „Die fünf katholischen Orte wollen zum Entsatz nach Konstanz ziehen; den Rückzug würden sie durch Toggenburg und Werdenberg nehmen. Daher wird Bünden erjucht, ein wachsameres Auge auf Werdenberg zu haben und im